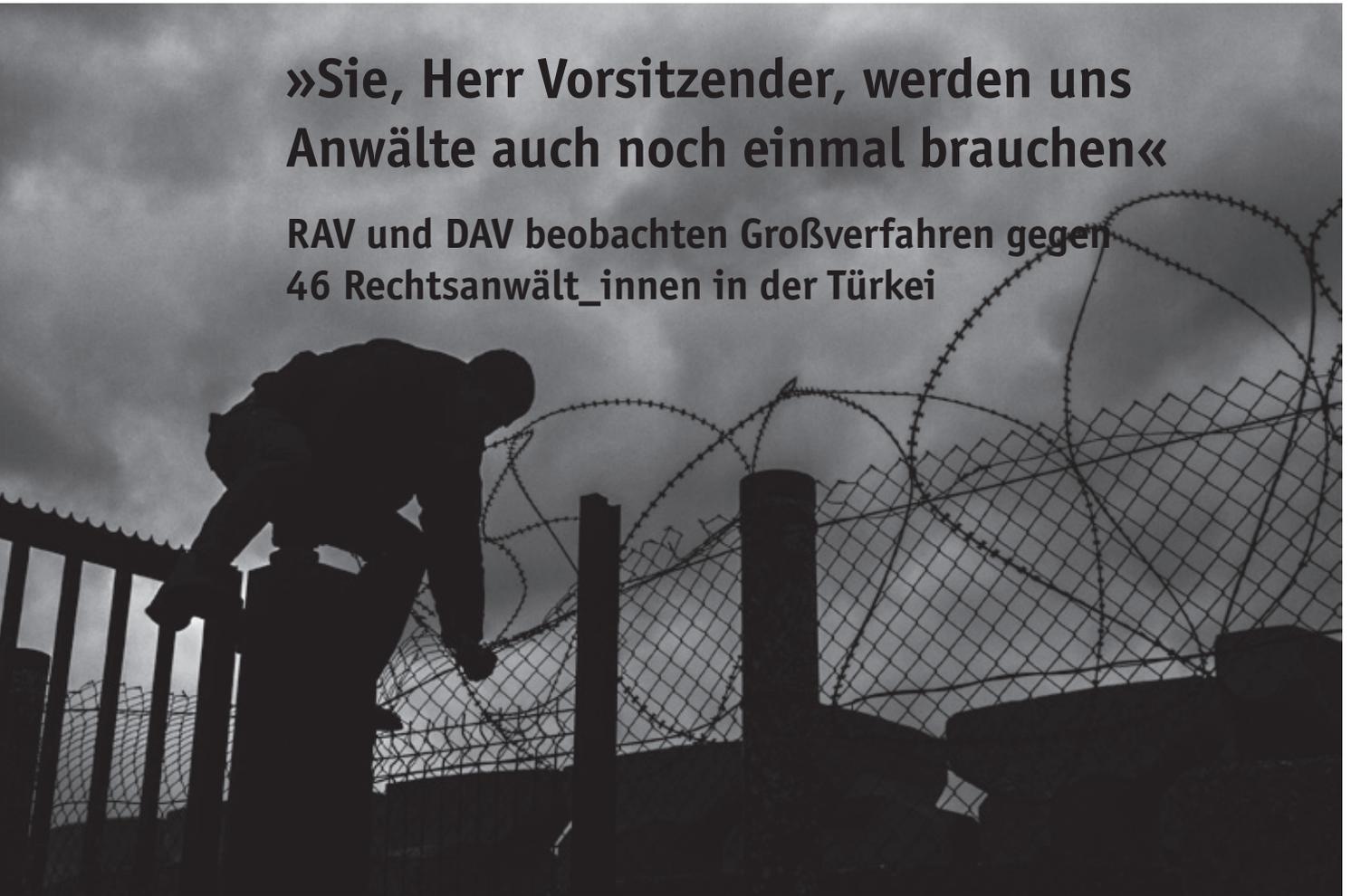


»Sie, Herr Vorsitzender, werden uns Anwälte auch noch einmal brauchen«

RAV und DAV beobachten Großverfahren gegen 46 Rechtsanwält_innen in der Türkei



¹ An der Beobachtung beteiligt sich auch der Deutsche Anwaltsverein (DAV).

² Abdullah Öcalan: Vorsitzender und Mitgründer der in der Türkei und in Deutschland als Terrororganisation verbotenen Arbeiterpartei Kurdistans (PKK). Seit 1999 inhaftiert und zunächst wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, wurde die Strafe 2002 auf Druck der EU und nach Abschaffung der Todesstrafe in der Türkei in lebenslange Haft umgewandelt. Seit Dezember 2012 verhandelt die türkische Regierung mit Öcalan offiziell über ein Friedensabkommen.

Derzeit wird 46 Rechtsanwält_innen in der Türkei der Prozess gemacht. Sie sollen angeblich der dort verbotenen »Union der Gemeinschaften Kurdistans« (Koma Civakên Kurdistan, KCK) angehören. Seit November 2011 befinden sich 27 von ihnen in Haft. Der Strafprozess hatte am 16. Juli 2012 begonnen und wurde am 3. Januar 2013 auf den 28. März 2013 vertagt. Nur ein Anwalt wurde aus der Haft entlassen. In der 892 Seiten umfassenden Anklageschrift wird ihnen vorgeworfen, innerhalb der KCK ein »Komitee der Führung« (Önderlik Komitesi) gebildet zu haben. Tatsächlich aber liegt die Vermutung nahe, dass die Anwält_innen wegen ihrer Verteidigung kurdischer Aktivist_innen in Strafverfahren verfolgt werden. Über das Verfahren und dessen Hintergründe sprachen wir mit der Berliner Rechtsanwältin Anne-Kathrin Krug, die zusammen mit ihrem Kollegen Ralph Monneck die Prozesse in Silivri bei Istanbul für den Republikanischen Anwält_innenverein (RAV) beobachtet.¹

— Welche Rolle spielt der Tatvorwurf im Rahmen der türkischen Rechtsordnung? Gibt es Erfahrungen mit solchen Prozessen?

Den Anwält_innen wird vorgeworfen, Mitglieder einer terroristischen Vereinigung zu sein, gemeint ist dabei die KCK. Laut der türkischen Staatsorgane sei die KCK von der PKK gesteuert. Die Anwält_innen hatten zwischen 2010 und 2011 *Abdullah Öca-*

*lan*² vertreten und ihn im Gefängnis besucht. Die Anklageschrift unterstellt den Angeklagten, dass sie Befehle von Abdullah Öcalan und/oder Informationen aus Gerichtsakten an die KCK/PKK weitergeleitet hätten. Dabei ist seit Jahren bekannt, dass alle Gefängnisbesuche total überwacht sind.

Die Anwält_innen werden so mit ihrem Mandanten identifiziert und in Sippenhaft genommen.

Nicht nur, dass das ein Angriff auf die freie Advokatur ist und jegliche anwaltliche Verteidigung überhaupt in Frage stellt. Es handelt sich hier darüber hinaus um politische Justiz. Mit diesem Massenverfahren gegen größtenteils kurdische Rechtsanwält_innen und Unterstützer_innen wird offensichtlich das Ziel verfolgt, politische und zivilgesellschaftliche Strukturen von Kurd_innen zu schwächen. Dabei ist das Massenverfahren gegen die Anwält_innen nur eines von vielen Massenverfahren. Parallel gab es Festnahmewellen und Massenverhandlungen gegen Hunderte von Politiker_innen, Journalist_innen, Studierende, Bürgerrechtler_innen, Mediziner_innen etc. Grundlage dafür bietet ein neues Anti-Terrorgesetz, das erlaubt, jeden unter Verdacht zu stellen, der oder die unliebsame Organisationen und Personen unterstützt.

== Welche berufsrechtlichen Konsequenzen hat der Prozess für die Anwält_innen selbst im Falle ihrer Freilassung?

Meine Kolleg_innen sitzen jetzt seit November 2011 im Gefängnis, d. h. seit nunmehr 15 Monaten. Das gravierendste Problem wird wohl sein, dass sie ihre Kanzleien nur schwer über einen solch langen Zeitraum retten können. Ein_e Anwält_in, die/der nicht arbeiten kann, kann die Interessen ihrer/seiner Mandant_innen nicht auftragsgemäß wahrnehmen. Als Folge davon wird sie/er ihre/seine Mandantschaft wohl größtenteils verlieren und daher weder die Kanzleimiete noch die Gehälter der Büro-mitarbeiter_innen bezahlen. Ich denke, die meisten müssen wohl nach einer Freilassung von Null anfangen, wenn sie zurückgelegtes Geld haben, womit sie eine neue Existenz absichern können. Die familiären Folgen, die der Wegfall eines Einkommens haben kann, sind damit noch nicht angesprochen.

== Was erwarten die Verteidiger_innen der angeklagten Anwält_innen von dem Ausgang bzw. weiteren Verlauf des Verfahrens?

Die Verteidiger_innen hoffen stark auf politische Veränderungen, die dazu führen, dass die angeklagten Anwält_innen freigelassen werden. Beim letzten Besuch wurde mehrmals deutlich, dass sie auf eine Amnestie spekulieren, die im Zuge der neu eingesetzten Verhandlungen zwischen der Regierung und Abdullah Öcalan möglicherweise stattfinden könnte. Am gleichen Tag, an dem auch der letzte Verhandlungstag stattgefunden hat, am 3. Januar 2013, gab es ein erstes offizielles Treffen zwischen

Abgeordneten der BDP³ und Abdullah Öcalan. Das ist aber nur eine Möglichkeit und keineswegs sicher. Denkbar und im Rahmen des Realistischen ist auch eine Verurteilung eines Großteils der Anwält_innen zu jahrelangen Haftstrafen. Die Anklage liegt zwischen 7,5 und 22 Jahren Haft. Möglich ist auch eine weitere Dauer des Prozesses von bis zu zwei Jahren. Die Verteidiger_innen in diesem Verfahren machen daher immer wieder – auch in ihren gerichtlichen Reden – deutlich, dass es hier um ein Verfahren geht, das nach der politischen Konjunktur eingeleitet wurde. Auch der Zeitpunkt und die Art eines Prozessendes, so die Verteidiger_innen, wird wohl durch die politische Konjunktur bestimmt sein.

== Fühlen diese sich durch ihre Verteidigungstätigkeit gefährdet, demnächst im Rollentausch selbst auf der Anklagebank zu landen?

Die Verteidiger_innen fühlen sich selbst immer gefährdet, nur machen sie den Eindruck, mit dieser Bedrohung schon seit langem zu leben. Es ist davon auszugehen, dass die verteidigenden Anwält_innen ihre Entscheidung, ob sie verteidigen oder wie sie verteidigen, nicht dieser Bedrohung und ihrer Angst unterordnen.

Beim Verhandlungstag am 3. Januar 2013 hat eine Anwältin die Willkür, wer gerade oder wer als nächstes auf der Anklagebank sitzt, auf den Punkt gebracht. Sie hat in ihrer Rede direkt den Richter angesprochen und die Möglichkeit in den Raum gestellt, dass es auch ihn einmal treffen kann und auch er in einer solchen Situation Anwälte brauchen wird. Der Richter hat sich versucht, dagegen zu wehren, aber die Anwältin hat ihre Aussage daraufhin noch einmal wiederholt.

== Wie hast du die Situation im Gerichtssaal empfunden? Welchen Eindruck machen die inhaftierten Kolleg_innen auf dich?

Es gab bisher nur ein kurzes offizielles Händeschütteln zwischen der internationalen Delegation, zu der wir als Beobachter_innen gehören, und den angeklagten Rechtsanwält_innen. Einen aussagekräftigen Eindruck konnte ich daraus noch nicht gewinnen. Wir wissen, dass sich die Anwält_innen untereinander absprechen und eine gemeinsame Verteidigung bevorzugen, die vor konkreten Einzelverteidigungen Vorrang haben soll. Die Kolleg_innen reden und flüstern miteinander – in den Pausen, aber auch mal während der Verhandlung. Ihren Freund_innen und Familienmitgliedern winken

³ Barış ve Demokrasi Partisi (Partei des Friedens und der Demokratie) ist Nachfolgepartei der 2009 durch den Verfassungsgerichtshof verbotenen prokurdischen Demokratik Toplum Partisi (DTP) und derzeit mit 29 Abgeordneten im türkischen Parlament vertreten.

sie in den Zuschauerraum. Beim Verlassen des Gerichtssaals oder beim Eintreten reden sie auch über die Sicherheitskräfte hinweg mit ihren Freund_innen und Verwandten.

Bei der Verhandlung am 6. November 2012 hat der Richter bei diesem Kontakt eine besonders ambivalente Rolle gespielt. Er erlaubte den angeklagten Anwalt_innen auch nähen Kontakt zu ihren Familien und Freund_innen. Sie durften sich umringt von Sicherheitsleuten anfassen und umarmen. Das war eine sehr dramatische Szene, weil das erst nach der Verhandlung stattfand, von der die Freund_innen und Verwandte die ganze Zeit ausgeschlossen waren, was ein Verstoß gegen das Öffentlichkeitsprinzip ist. Die Angehörigen hatten die ganze Zeit vor dem Gerichtssaal gewartet und hatten fast nicht mehr damit gerechnet, überhaupt noch hineinzukommen. In Anbetracht dessen, dass sie die befreundeten, verwandten Angeklagten seit Mitte Juli oder länger nicht gesehen hatten und teilweise von sehr weit her – aus der gesamten Türkei – gereist kamen, waren allen die Emotionen in die Körper und Gesichter geschrieben. Kleinkinder wurden über die Abgrenzungen und Sicherheitskräfte hinweg zu ihren angeklagten und eingesperrten Vätern, Müttern, Großmüttern und Großvätern herüber gereicht. Die Kinder weinten manchmal, weil sie die Situation nicht einordnen konnten und diejenigen, zu denen sie gereicht wurden, schon nicht mehr kannten. Das war fast ein ganzes Jahr nach der Festnahme.

==Wie beurteilst du die Prozessführung des türkischen Gerichts?

Bisher hatten wir als internationale Delegation den Eindruck, dass der Richter einen sehr autoritären Stil bei der Prozessführung pflegt, der auch ständig in Rechtsverstöße mündet. Er hat bisher mehrfach gegen das Öffentlichkeitsprinzip verstoßen. Er hat Publikum nicht reingelassen oder Mikrophone (sein eigenes und/oder das der Angeklagten) bei den Einlassungen ausgeschaltet oder so leise gestellt, dass die Zuschauer_innen dem Geschehen nicht mehr folgen konnten. Es gab bei den ersten beiden Verhandlungstagen auch Platzmangel, so dass nicht alle Zuschauer_innen und Verteidiger_innen Platz finden konnten. Anträge der Verteidiger_innen, die Hauptverhandlung in einen größeren Saal zu verlegen, hat er ohne Begründung abgelehnt.

Darüber hinaus hat er es abgelehnt, dass sich die angeklagten Anwalt_innen in ihrer kurdischen

Muttersprache verteidigen können. Auch nachdem ein entsprechender Gesetzesentwurf eingebracht worden ist, hat er es abgelehnt, die Hauptverhandlung bis zum Inkrafttreten des Gesetzes auszusetzen.

Die angeklagten Anwalt_innen sitzen in Untersuchungshaft, ohne dass Haftgründe (z. B. Fluchtgefahr) vorliegen würden. Es gab sogar Anwalt_innen, die im Ausland waren, als sie von der Anklage gegen sie erfuhren und extra für die Verhandlung in die Türkei zurück gereist sind.

Es gibt einige angeklagte Anwalt_innen, die wegen desselben Tatvorwurfs schon einmal freigesprochen worden sind oder bereits Verfahrenseinstellungen erhalten haben. Trotzdem sind sie erneut angeklagt. Das ist ein Verstoß gegen das Verbot der Doppelbestrafung. Diese Liste an Verstößen ließe sich noch ergänzen.

==Siehst du überhaupt eine Chance für ein faires Verfahren?

Ich würde mich der Beurteilung anschließen, dass es sich hier um ein Verfahren handelt, das nach politischer Konjunktur geführt wird. Ich sehe erst Chancen für ein faires Verfahren, wenn sich die politische Konjunktur ändert. Das kann ganz unterschiedlich geschehen. Erdogan versucht ja Präsident der Türkei zu werden bei den nächsten Wahlen, ich glaube 2015. Bis dahin sieht es so aus, als würde er sich als großer Verhandler inszenieren wollen. Es wäre denkbar, dass er in diesem Zusammenhang versucht eine Lösung der sog. Kurdenfrage anzugehen, die auch diese Prozesse tangiert. Was dabei heraus kommt, kann aber niemand voraussagen.

Eine Einmischung der EU oder anderer europäischer Staaten wäre eine andere Möglichkeit, sehe ich aber für nicht sehr wahrscheinlich an. Die Repressionen gegen kurdische Organisationen und Menschen interessiert dort die meisten herzlich wenig.

==Das Gefängnis in Silivri ist ein neues militärisches Sicherheitsgefängnis weit weg vom Zentrum Istanbuls. Fand direkt dort der Prozess statt? Wie waren generell die Sicherheitsbedingungen?

Der Prozess fand seit 6. November 2012 in einem Gerichtsgebäude statt, das sich auf einem riesigen, gesicherten Areal in Silivri ungefähr 2,5 Fahrstunden von Istanbul entfernt befindet. In diesem Gebiet gibt es Gefängnisse, Gerichtsgebäude und wohl sogar Wohnungen für das Sicherheitspersonal. Ein

Kollege von mir hat sich das ganze Areal mal auf googlemaps angesehen. Ist wohl ziemlich groß.

Die Sicherheitsbedingungen sind mit denen im Strafgericht für einen Besucher vergleichbar. Wir müssen immer Handys und andere elektronische Geräte abgeben. Dann läuft man durch eine Schranke, während die Tasche durchleuchtet wird.

==Im November 2012 haben tausende, insbesondere kurdische Häftlinge gegen die unzumutbaren und von Behördenwillkür geprägten Haftbedingungen in türkischen Gefängnissen durch einen Hungerstreik protestiert. Weißt Du näheres über die Haftsituation der Anwält_innen?

Darüber weiß ich nur, dass die angeklagten Anwält_innen auf verschiedene Gefängnisse in der Türkei verteilt sind und dort wohl jeweils einzeln inhaftiert sind. Sie haben zumindest beim Hofgang Kontakt untereinander. Aber zu anderen Gefangenen besteht kein Kontakt.

==Wie kam es, dass du und dein Kollege Ralph Monneck nach Istanbul flogen, um den Prozess gegen die türkischen Kolleg_innen zu beobachten? Was verspricht ihr euch davon?

Uns geht es dabei vor allem darum, ein Verfahren zu beobachten, das in unseren Augen nur als politische Justiz bezeichnet werden kann. Davon gab/gibt es in Deutschland ja auch immer wieder Beispiele.

Ich sehe die Möglichkeiten dessen, was mit Prozessbeobachtung erreicht werden kann als sehr begrenzt an. Allerdings hat das Gericht das Interesse des Auslands durchaus zur Kenntnis genommen. In einem Gespräch zwischen dem vorsitzenden Richter und der internationalen Delegation wurde nach den Hintergründen dieses Interesses gefragt. Ich denke, man kann Öffentlichkeit in den eigenen Zusammenhängen und im Gerichtssaal selbst herstellen und die Tatsache vermitteln, dass hier auf die Einhaltung der türkischen, europäischen und internationalen Standards geachtet werden muss. Das hatte bisher zwar noch keine sichtbare praktische Relevanz für die Prozessführung. Auf der anderen Seite können wir nicht wissen, wie das Verfahren ohne uns ablaufen würde.

Ich musste aber auch bereits feststellen, dass die Berichterstattung über die Massenverfahren in der Türkei durch die hiesigen mainstream-Medien nahezu nicht stattfindet. Ich weiß nicht, ob wir daran etwas ändern können. Zum anderen ist die Istanbuler Anwaltskammer sehr dankbar für unsere Be-

obachtung und betont immer wieder, dass die angeklagten Verteidiger_innen sehr glücklich über unsere Anwesenheit sind.

==Wie ist es euch möglich, einen Prozess zu beobachten, der auf Türkisch geführt wird?

Wir haben eine Dolmetscherin, die uns immer begleitet und übersetzt. An dieser Stelle noch mal einen großen Dank!

==Gibt es eine Koordination unter den internationalen, insbesondere juristischen Beobachter_innen des Prozesses, die eine breite öffentliche Thematisierung des Falles bewirken könnte?

Es ist unser Ziel, die Koordination unter den ausländischen Delegationen zu verbessern. Eine solche würde sich aber erst mal darauf beschränken, ein besseres Verfahren zur Erstellung der Pressemitteilungen und zur Koordinierung vor Ort zu erreichen. Ob damit wirklich eine breitere öffentliche Thematisierung einhergeht, ist damit noch nicht gesagt.

Ergänzung der Redaktion

Am 18. Januar 2013 wurden weitere zwölf Anwält_innen im Zuge einer Verhaftungswelle gegen die Revolutionäre Volksbefreiungs-Front (DHKP/C) von der Polizei festgesetzt. Die meisten von ihnen sind Mitglieder des größten türkischen Anwaltsvereins »Çağdaş Hukukçular Derneği« (Zeitgenössische Juristenvereinigung), der auch die Verteidigung der im Istanbuler Großverfahren angeklagten Kolleg_innen koordiniert. Obwohl gesetzlich vorgeschrieben, war bei der Durchsuchung des Vereinsgebäudes weder ein_e Vertreter_in der Staatsanwaltschaft noch der Rechtsanwaltskammer zugegen. Der Präsident der Istanbuler Anwaltskammer, Dr. Ümit Kocasal, verurteilte die Festnahmen und Durchsuchungen als »Angriff auf die Anwaltschaft in der Türkei« und kündigte an, die Anwaltschaft sei bereit, »jeden Preis dafür zu zahlen, um den Rechtsstaat und die Rechte der Staatsbürger zu verteidigen und zu schützen.« ★

Anzeige



Diese Ausgaben und alle bisher erschienenen von *das freischüssler* gibts in gut sortierten Bibliotheken – und weil das immer weniger werden: unter www.das-freischuessler.de